

„(P)Einer für alles“: Digitale Türchen öffnen und Gutscheine gewinnen

PAZ-Adventskalender gestartet: Gutscheine im Wert von 250 Euro als Hauptpreis



Türchen öffnen und gewinnen: Beim PAZ-Adventskalender wird jeden Tag ein „(P)Einer für alles“-Gutschein verlost. FOTO: GRAFIK: MMO

Peine. Es gibt sie mit Schokoladentafelchen, es gibt sie bestückt mit Tee, Mini-Büchern oder Beautyprodukten, es gibt sie vorgefertigt im Handel oder selbstgebastelt – und es gibt sie inzwischen auch im digitalen Format. Aber egal in welcher Form, Adventskalender versüßen nicht nur Kindern das Warten auf das Weihnachtsfest, auch Erwachsene freuen sich, wenn jeder Dezentag mit einer kleinen Überraschung beginnt. Da kommt der digitale Adventskalender der PAZ genau richtig: Vom 1. bis zum 24. Dezember verlost die Peiner Allgemeine Zeitung gemeinsam mit Peine Marketing im Internet unter www.paz-online.de/kalender täglich einen „(P)Einer für alles“-Stadtgutschein im Wert zwischen 10 bis 50 Euro. Und damit

nicht genug, es gibt sogar noch ein Bonus-Bonbon: Unter allen Teilnehmenden wird am Ende der Aktion zusätzlich ein 250-Euro-Gutschein verlost.

Das Mitmachen ist denkbar einfach: Vom 1. Dezember an kann unter www.paz-online.de/kalender jeden Tag ein digitales PAZ-Adventskalender-Türchen geöffnet werden, hinter dem sich jeweils ein „(P)Einer für alles“-Gutschein verbirgt. Um die Spannung zu erhöhen, wechselt der Wert täglich. Gut gebrauchen kann diesen Peiner Stadtgutschein aber definitiv jeder, sei es für sich selbst oder auch zum Weiterverschenken. Denn der Gutschein für Peine und das Peiner Land ist bei zahlreichen Händlern, Gastronomen und Dienstleistern in und um Peine einlösbar und hilft ganz neben-

bei dabei, die Attraktivität der Einkaufsstadt zu fördern und zu erhalten – eine lohnende Aktion für alle also!

Nach dem Ausfüllen und Absenden des Gewinnformulars, das nach dem Scannen des abgedruckten QR-Codes beziehungsweise unter www.paz-online.de/kalender auftaucht, landen die Teilnehmenden direkt im virtuellen Lostopf. Die Gewinner werden dann von der PAZ benachrichtigt. Übrigens: Wer mehrfach mitmacht, verbessert seine Chance auf den Hauptpreis.



Direkt zur Aktion: Einfach den QR-Code scannen.

Peine: An der Heinrichstraße sollen Wohnungen für Geflüchtete entstehen

650.000 Euro für Sanierung des Gebäudes – Taubenschlag und Brauereiquartier waren weitere Themen im Rat

Peine. Um Städte und Gemeinden finanziell bei der Unterbringung und Integration Geflüchteter zu unterstützen, wurde das bestehende Städtebau-Förderprogramm ergänzt: „Integration Geflüchteter im Quartier“ (IGQ) heißt diese Ergänzung. In Peine ist geplant, das Objekt Heinrichstraße 4 an die Peiner Heimstätte zu veräußern und mithilfe der Städtebau-Fördermittel Wohnraum für Geflüchtete zu schaffen. Genutzt wurde das Gebäude bereits in der Vergangenheit als Unterkunft für Geflüchtete, wie der Erste Stadtrat Hans-Jürgen Tarrey erklärte. Nun allerdings gebe es dringenden Sanierungsbedarf.

Das entsprechende Gebäude verfügt über drei Wohneinheiten zu je 75 Quadratmetern. Für die Sanierung sind 650.000 Euro einkalkuliert. Auf die Stadt Peine würden davon 217.000 Euro entfallen, der Rest soll aus den Förderöpfen von Bund und Land kommen. Es lag am Rat, die Aufnahme in das Förderprogramm, die Bereitstellung des Eigenanteils und die Umsetzung in der Heinrichstraße 4 zu beschließen. Auf den Weg gebracht wurde dies mit großer Mehrheit, lediglich von der AfD gab es zwei Gegenstimmen.

Außerdem ging es im Rat um ein etwas ungewöhnliches Thema: einen geplanten Taubenschlag im Stadtgebiet. Wie in den meisten deutschen Städten



Das Gebäude Heinrichstraße 4 soll saniert werden, damit Wohnungen für Geflüchtete entstehen können. FOTO: RALF BÜCHLER

gibt es auch in Peine zahlreiche wild lebende Tauben. Dies bringt Verschmutzungen mit sich, aus der Bevölkerung habe es deshalb bereits etliche Beschwerden gegeben, heißt es in einer Beschlussvorlage der Stadtverwaltung. Allein im Bereich der Nord-Süd-Brücke – Kreuzungsbereich Braunschweiger Straße, Osterstraße, Neue Straße und Jägerstraße – würden Zählungen darauf schließen lassen, dass sich dort regelmäßig 300 Tauben aufhalten.

Der Tierschutzverein Peine möchte sich für eine nachhaltige Verbesserung einsetzen. Auswirkungen soll sich diese nicht nur auf die Lebensbedingungen der

Stadtauben, sondern auch auf eine tierschutzgerechte Regulierung der Population. Dabei helfen soll ein Taubenschlag an der Osterstraße direkt an der Nord-Süd-Brücke. Dieser schaffe eine stabile und gesunde Taubenpopulation, Sorge aber auch dafür, dass Straßen, Plätze und Gebäude deutlich weniger durch Taubenkot verschmutzt werden. Die einmaligen Investitionskosten belaufen sich laut Tierschutzverein auf etwa 27.700 Euro. Die Stadtverwaltung hat vorgeschlagen, sich mit maximal 6.000 Euro daran zu beteiligen. Abzüglich zweckgebundener Spenden und einer Förderung des Landes bliebe ein Restbetrag von 3.700 Euro, die vom Tier-

schutzverein zu stemmen sind.

Laufen soll das Projekt zunächst über drei Jahre, wobei nach zwei Jahren der Erfolg zu bewerten ist. Ratsherr Gerhard Bietz (CDU) merkte an, dass es in der Öffentlichkeit unterschiedliche Meinungen zum Thema Taubenschläge gebe. So gebe es auch Aussagen, dass das Konzept nicht funktioniere. Sicherlich sei das Thema nicht unumstritten, sagte Stadtrat Christian Axmann. Allerdings sei ein Konzept, wie es für Peine geplant ist, schon vor längerer Zeit beispielsweise auch am Braunschweiger Rathaus umgesetzt worden. „Wir haben uns eindrucklich mit dem Thema beschäftigt“, betonte Axmann.

Letztendlich wurde die Beteiligung an der Umsetzung mehrheitlich beschlossen.

Ein Punkt weiterer auf der Tagesordnung war der Bebauungsplan „Werderstraße/Schützenstraße/Gröpern/Pulverturmwall“ – oder kurz „Brauereiquartier“. Entstehen soll dieses auf dem Gelände der Härke-Brauerei, geplant sind durch Um- und Neubauten unter anderem neue Wohnungen, eine Seniorenwohnanlage, eine Kindertagesstätte, ein Hotel und Gastronomie. Der Beschluss des Bebauungsplans sei „ein wichtiger Zwischenpunkt bei der Innenstadtentwicklung“, wie Tarrey sagte. Ein entsprechender Aufstellungsbeschluss sei bereits im März 2022 gefasst und ein Nutzungskonzept entwickelt worden. Der jetzige Beschluss solle für Planungssicherheit, zum Beispiel könnten Mietverträge ausgehandelt werden.

Karl-Heinrich Belte (FW-PB) bemängelte, dass das Brauereiquartier kein geeigneter Ort für einen Kindergarten sei und er deswegen der Vorlage nicht zustimmen werde. Die innerstädtische Entwicklung sei seiner Ansicht nach „nicht aus einem Guss“. Tarrey entgegnete, dass der entsprechende Interessent durchaus Pläne dafür habe, den Kindergarten zu integrieren. Beschlossen wurde der Bebauungsplan mehrheitlich mit zwei Gegenstimmen der FW-PB.